

No matter what, I will be alway by your Side

So, you will be never alone

Von Akemi-Homura

Kapitel 1: Awakening

Schmerz ist das erste was ich bewusst wahrnehme. Stöhnend öffne ich langsam meine Augen, nur um sie sofort wieder zu schließen. Ist das hell. Moment mal! Ruckartig reiße ich meine Augen auf und setze mich auf. Pochend rebelliert mein Rücken gegen diese plötzliche Bewegung. „Kleines, was machst du denn da? Schön liegen bleiben“, verlangt eine besorgte Stimme. Ich entdecke ein Mädchen, bestimmt fünf Jahre älter als ich, die versucht mich wieder in die Kissen zu drücken. Doch ich halte stattdessen ihre Hände fest: „Wo ist Sabo-kun?“ Irritation liegt in ihrem Blick: „Sabo-kun? Heißt so der Junge?“ Heftiges Nicken meinerseits beantwortet ihre Frage. „Er ist noch nicht wach, seine Verletzungen waren schwerer als deine“, erklärt sie mir ruhig, während sie sich neben mich setzt. „Wo ist er?“, wiederhole ich. „Was ist denn hier los, Koala?“, ein seltsamer, großer Mann mit violetter Dauerwelle betritt den Raum. Verängstigt verstecke ich mich hinter der Älteren. „Oh, das kleine Schätzchen ist wach“, begeistert kommt der Fremde noch näher. Ich suche panisch nach dem Fluchtweg, finde aber keinen. Daher drücke ich mich unsicher an die Ältere in der Hoffnung, sie wird diesen Fremden verscheuchen. Diese versteht meine Reaktion und reagiert: „Ivankov, du machst ihr Angst!“ „Was? Aber Koala ich mache niemandem Angst“, widerspricht dieser Ivankov. „Jetzt ist mal gut. Die Kleine rennt uns ja gleich davon“, eine weitere, deutlich ruhigere Stimme ertönt.

Ein Mann mit langem, schwarzem Haar und einer merkwürdigen Tätowierung im Gesicht schreitet um Ivankov herum und kommt auf mich zu. Vor mir geht er in die Hocke: „Hey Kleine. Ich habe ein paar Fragen an dich. Vor uns brauchst du keine Angst zu haben, der komische Mann dahinten namens Ivankov sieht zwar etwas unheimlich aus, ist aber eigentlich ganz nett. Koala hast du ja wahrscheinlich schon kennengelernt und ich bin Dragon.“ Ivankov schnaubt bei der Aussage bezüglich seiner Person kurz, ehe er mich angrinst. Das veranlasst mich dazu noch näher an Koala zu rutschen. Dragon zieht sich einen Stuhl heran, genau wie Ivankov. Wobei letzterer auf mahnenden Blick von den anderen Beiden etwas mehr Abstand zu mir einhält. Dann beginnt Dragon: „So, wie heißt du denn?“ „Yuki“, erwidere ich scheu. „Yuki, ein schöner Name und weiter?“ „Trafalgar D. Water“, nuschle ich. „Ich dachte, diese Familie von Ärzten aus dem Northblue gäbe es nicht mehr“, merkt Ivankov an. „Scheinbar schon. Also Yuki, du kennst Sabo. Ihr beiden wart zusammen, als wir euch

gefunden haben, und schwer verletzt. Was genau ist passiert?“, fragt mich Dragon. „Wir wollten als Piraten zur Grandline segeln, aber auf dem Weg wurden wir von einem Schiff angegriffen. Es hat unser Boot in Brand gesetzt. Danach... weiß ich nichts mehr. Das letzte woran ich mich erinnere ist Sabos Hand, die meine festhielt. Sabo-kun... wird er wieder gesund?“, mit großen Augen sehe ich Dragon an. „Ja, das wird er. Keine Angst. Du und er, ihr seit jetzt in Sicherheit“, versichert mir dieser. „Wer greift denn Kinder an?“, kopfschüttelnd legt Koala mir vorsichtig einen Arm um die Schultern. „Ein Mitglied der Weltregierung“, murmelt er ernst. „Wer seit ihr? Piraten?“, neugierig sehe ich die drei an. „Nein, wir sind Revolutionäre. Du hast wahrscheinlich noch nichts von uns gehört, aber Dragon ist unser Anführer“, erklärt Koala. „Ah, Schätzchen, was ist mit deinem Rücken? Tut er noch sehr weh?“, fragt mich nun Ivankov. „Ein bisschen“, antworte ich ehrlich. „Dann lass mich doch mal sehen“, verlangt dieser und will wieder auf mich zu gehen. Panisch kreischend sause ich an Dragon vorbei und krabbele unter einem Bett her, um genügend Abstand zwischen mir und diesem komischen Mann zu bringen.

„Ich glaube Ivankov, du bist die erste Transe, die sie sieht und hör auf ihr Angst zu machen!“, schimpft Koala zum Ende hin. Irgendwie mag ich sie. Sie ist sehr nett. Etwas anderes allerdings erregt nun meine Aufmerksamkeit. In dem Bett vor mir, unter dem ich eben noch untendrunter her gekrabbelt bin, liegt niemand anders als Sabo. Seine linke Gesichtshälfte ist von einem weißen Verband verborgen, auch seine Arme sind verbunden. Besorgt mustere ich ihn: „Sabo-kun.“ Zaghafte umfasse ich seine rechte Hand mit meinen. Erst jetzt bemerke ich die Stille um mich herum. Vorsichtig hebe ich meinen Kopf: Die Blicke der drei Revolutionäre ruhen auf mir. Koala kommt zu mir: „Er bedeutet dir viel, oder?“ „Woher weißt du das?“, frage ich sie. „Auf dem Anhänger an seinem Hals steht Yuki und auf deinem Sabo. Wenn ich mich nicht irre, bilden die anderen Buchstaben die Worte für immer“, sie lächelt mich sanft an. „Ja, das stimmt“, bestätige ich ihre Aussage. Genau in diesem Moment nehme ich einen schwachen Druck auf meine Hand wahr: „Y...Yuki...?“ Sabo öffnet langsam sein rechtes Auge, sein Blick fixiert mich. Zaghafte drücke ich seine Hand: „Ich bin hier.“

Erleichterung durchflutet mich, als ich sehe das Sabo wach ist. Sein Blick wandert von mir durch den Raum. „Yuki“, wiederholt er wieder. Besorgt beuge ich mich etwas vor, ignoriere meine Schmerzen. Erst als mein Gesicht über ihm schwebt, sieht er mich an. „Ich bin hier, Sabo. Ich bin bei dir“, versichere ich ihm. Dann legt er seine Arme um mich und zieht mich an sich heran. „Ja, aber das ist auch schon fast alles was ich weiß, neben meinem Namen und meinem Geburtstag“, murmelt er. „Das hatte ich befürchtet“, meldet sich Ivankov zu Wort. „Was?“, will Dragon wissen. „Amnesie. Dass er sich noch an das kleine Herzchen erinnert muss daran liegen, dass sie eine tiefe Bedeutung für ihn hat. Alles andere scheint weg zu sein“, erklärt der Lilahaarige. „Das kommt doch wieder, oder?“, panisch erklingt Sabos Stimme. Seine Arme schlingen sich fester um mich. „Vielleicht. Versprechen kann ich dir nichts“, erwidert Ivankov. Sanft löse ich mich etwas aus Sabos Umklammerung: „Keine Angst. Egal was auch immer passiert, ich bleibe immer an deiner Seite“, flüstere ich leise, sodass nur er es hören kann. Etwas beruhigt sich in seinen Augen. „Du, dein Name, dieses Versprechen, mein Name und mein Geburtstag, das ist alles woran ich mich erinnern kann“, traurig sieht er mich an. „Schon in Ordnung. Irgendwie bekommen wir deine Erinnerungen zurück. Ich helfe dir dabei. Irgendwann wirst du dich wieder an alles erinnern, ganz bestimmt“, leicht lächle ich ihn bei meinen Worten an. Auch seine Lippen verziehen sich zu einem

kleinen Lächeln.